

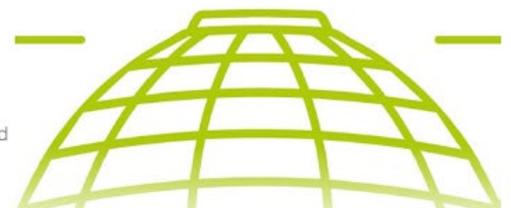
Bioenergie ist unverzichtbar für europäische Klimaschutzziele

Berlin 28.02.2024: Der Beitrag der Bioenergie zur Energie-, Wärme und Verkehrswende wird von der Bundesregierung völlig unzureichend erkannt. Das zeigt der im November 2023 veröffentlichte Entwurf des aktualisierten Nationalen Energie- und Klimaplan (NECP). Im NECP unterrichtet die Bundesregierung die Europäischen Kommission, wie Deutschland beabsichtigt, seine Klima- und Energieziele zu erreichen. Wie bereits in den Vorjahren wird Deutschland laut NECP auch zukünftig die Klimaschutzziele verfehlen. Dennoch berücksichtigt der NECP die Stärken der Bioenergie nicht ausreichend.

Für das Hauptstadtbüro Bioenergie (HBB) und den Bundesverband Bioenergie (BBE) ist es unverständlich, warum im NECP die Potenziale der nachhaltigen Bioenergie einmal mehr nicht anerkannt werden und keine zielgerichtete Förderung vorgesehen ist. Um eine zukunftsfähige Wirtschaft und Treibhausgasneutralität zu erreichen, führt kein Weg an der Bioenergie vorbei. Dazu die Bioenergieverbände in ihrer [Stellungnahme](#): „Die nachhaltige Bioenergie leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu den Klima- und Energiezielen Deutschlands und einer sicheren und unabhängigen Energieversorgung. Sie stellt nicht nur gesicherte und flexibel regelbare Leistung für Strom und Wärme bereit, sondern ist auch im Verkehrsbereich bislang die einzig nennenswerte klimaschonende Antriebsoption.“ Der NECP widerspricht damit nach Einschätzung der Bioenergiebranche dem aktuellen [Erfahrungsbericht zum Erneuerbare-Energien-Gesetz \(EEG\) und zum Windenergie-auf-See-Gesetz](#) aus dem Januar diesen Jahres, der die große Bedeutung der Bioenergie für den Klimaschutz verdeutlicht: Demnach wurden von den insgesamt durch erneuerbare Energien vermiedenen rund 236 Mio. t CO₂ ca. 78,8 Mio. t durch die Nutzung von Biomasse eingespart. Davon entfielen 29,7 Mio. t auf die Stromerzeugung, 39,1 Mio. t auf die Wärmeerzeugung und ca. 10 Mio. t auf den Einsatz von Biokraftstoffen im Verkehr. Die Bioenergie ist mit ihrem Wertschöpfungspotenzial zugleich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum, wie die Verbände betonen.

Gleichzeitig kritisieren die Bioenergieverbände, dass die Rolle der Bioenergie für Kohlenstoffspeicherung und -nutzung im NECP kaum Beachtung findet. Das Potential der CO₂-Abscheidung der Bioenergie in Deutschland liegt laut [einer Studie im Auftrag des BBE](#) bei 13 – 30 Mio. t CO₂. Die kürzlich vom Bundeswirtschaftsministerium vorgelegten Eckpunkte zur Carbon Management-Strategie adressieren hingegen die Abscheidung von CO₂ aus Bioenergie explizit. Kohlenstoffspeicherung und -nutzung müssten sich demnach auch im NECP stärker wiederfinden, da ohne den Entzug von CO₂ aus der Atmosphäre Klimaneutralität nicht zu erreichen sei, so die Bioenergieverbände. Bioenergie setzt im Kreislauf biogenes CO₂ frei, das für eine stoffliche Nutzung bspw. als Grundstoff für die chemische Industrie oder in der Kraftstoffherstellung verwendet werden kann, ebenso wie für eine dauerhafte Speicherung des abgeschiedenen CO₂. Nach Ansicht der Bioenergieverbände ist jetzt der Aufbau Wertschöpfungsketten für biogenes CO₂ entscheidend. Diesen integrativen und evolutiv-nären Ansatz vermisst die Bioenergiebranche im NECP.

Im Bereich Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF) beruhen die Ziele des NECP zur Treibhausgasbindung auf der sogenannten LULUCF-Verordnung. Die Ziele der LULUCF-Verordnung sind politisch festgelegt und lassen wissenschaftliche Erkenntnisse außen vor, wie die Bioenergieverbände betonen. Zur Erklärung: Beim Vergleich der LULUCF-Senkenziele für das Jahr 2030 von -30,8 Mio. t CO₂ und der vom Thünen-Institut projizierten Bindung von -17,7 Mio. t. CO₂ verfehlt der LULUCF-Sektor seine Ziele um ca.



13,1 Mio. t CO₂. Laut NECP werden die Ziele auch noch bis ins Jahr 2045 verfehlt. Die Bioenergieverbände fordern deshalb eine Anpassung der Ziele für die Treibhausgasbindung im LULUCF-Bereich auf ein realistisches und wissenschaftsbasiertes Niveau.

Die Stellungnahme von HBB und BBE zum NECP finden Sie [hier](#).

Über die Bioenergieverbände

Im „Hauptstadtbüro Bioenergie“ bündeln vier Verbände ihre Kompetenzen und Ressourcen im Bereich Energiepolitik: der Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE), der Deutsche Bauernverband e.V. (DBV), der Fachverband Biogas e.V. (FvB) und der Fachverband Holzenergie (FVH). Gemeinsam bilden sie die gesamte Bioenergiebranche ab von Land- und Forstwirten, Anlagen- und Maschinenbauern, Energieversorgern bis hin zu Betreibern und Planern. Das Hauptstadtbüro Bioenergie verleiht den vielen unterschiedlichen Akteuren und verschiedenen Technologien der Bioenergiewirtschaft eine gemeinsame starke Stimme gegenüber der Politik. Insbesondere in den Sektoren Strom und Wärme setzt es sich technologieübergreifend für die energiepolitischen Belange seiner Trägerverbände ein. Im Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern kann das Hauptstadtbüro Bioenergie auf ein breites Unterstützernetzwerk zurückgreifen und kooperiert insbesondere mit dem Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. (BEE)
www.hauptstadtbuero-bioenergie.de

Kontakt

Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE)
Bernd Geisen
Geschäftsführer
Tel. 02 28 / 810 02 59
Mail: geisen@bioenergie.de

Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)
Axel Finkenwirth
Pressesprecher
Tel. 0 30 / 31904 240
Mail: presse@bauernverband.net

Fachverband Biogas e.V. (FvB)
Jörg Schäfer
Fachreferent Politische Kommunikation
Tel. 0 30 / 2758 179 15
Mail: Joerg.schaefer@biogas.org

Fachverband Holzenergie im BBE (FVH)
Gerolf Bücheler
Geschäftsführer
Tel. 0 30 / 2758 179 21
Mail: buecheler@bioenergie.de